



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

12. M. Antonius hat mit seiner Wolredenheit die verbitterte Gemüther seiner Feinde gelegt/ und die Griechen mit ihrem liebliche[n] Gesang den erzörnten Apollinem gestillt/ doch vielmehr vermag der ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Von Krafft und wunderthätiger Wirkung des Gebets. 611
 und Füßen an einen Baum gebunden verlassen. Was macht Lantfrancus? aller
 menschlicher Hülf beraubt/weinet/seuffzet und heulet; soll ich dann also Hungers
 sterben? und den unvernünftigen Thieren eine Speiß werden? aber umbsonst/wem
 klagt Lantfrancus seine Noth/als den Bäumen und einem finstern Wald: Zu
 dieser seiner äußersten Gefahr wendet Lantfrancus seine Gedancken zu Gott also
 sprechend: O Domine Jesu! mi amantissime Deus! tu unus superes auxiliator, ex-
 tremâ necessitate laborantem ad iuua, vitam ante actam, sanctè polliceor, emen-
 dabo, & tibi soli seruiam à te solo servatus: O Jesu/Jesu/mein liebster Gott!
 mein einiger Trost und Beystand in meiner äußersten Noth/ reiche mir Hülf/
 ich verspreche dir mein vorher geführtes Leben eyfferig zu bessern / und diesem al-
 lein hinführo zu dienen / von dem ich allein bin erhalten worden. O grosse Güte
 des Allerhöchsten! als andern Tags etliche eben diese Strassen wanderten / so
 Lantfrancus geräist / konten sie nicht weiter ihre Räiß fortsetzen / sondern werden
 von einer unsichtbarlichen Gewalt in den Wald gezogen/ hören einen Menschen
 heulen und lamentiren/ finden Lantfrancum an dem Baum mit verdecktem Haupt
 angebunden/ lösen ihn ab / und loben einhellig die grosse Barmherzigkeit Gottes/
 Lantfrancus aber gehet alsobald in ein Closter / befeisset sich in aller Tugend / ab-
 sonderlich des H. Gebets / eyfferig zu leben und Christlich zu sterben. Auf welchem
 zu schliessen ist/ daß auch des Sünders Gebet bey Gott erhöret werde; und will ich
 bey der H. Schrift verbleiben/ ist nicht das Cananeische Weib/ keine Sünderin
 gewesen? Ja eine Heydin/ und sagt doch Christus zu ihr: fiat tibi, sicut vis: geschehe
 dir nach deinem Begehren. War nicht die Samaritanerin eine Sünderin von 5.
 Männern / deren keiner der ihrige war / und hat doch die Gnad der Bekehrung
 erhalten: Si scires, forsitan petisses, & dedisset tibi aquam vivam. Ware nicht der
 Publican ein Sünder? Descendit hic iustificatus ab illo, und ist doch mit Ver-
 gebung seiner Sünden nach Haus gegangen. Wer ist gewesen der Schwächer
 am Creutz/ als ein Mörder und Strassenräuber? doch so bald er nur seine Bitt
 hat abgelegt: memento mei Domine: Hat er gleich die trostreiche Stimm ge-
 hört: Hodie mecum eris in Paradiso. Was sag ich von den Sündern? so gar die
 verdammte Geister selbst haben den Sohn Gottes gebeten / er wolle sie nicht
 gleich in die höllische Glammen werffen/ sondern ihnen erlauben in etliche Schwein
 zu fahren: si nos ejicis, mitte nos in porcos; haben ihre Bitt erhalten / ite: Mare. 5.
 Sehet dann andächtige Christen/ daß das Gebet alles vermag/ und alles kan/ aller
 Orten gültig / als wie die güldene Münz / und angenehm ist.

Matth. 18.

v. 28.

Ioan. 4.

v. 10.

Luc. 18.

v. 14.

Luc. 23.

v. 42. &

seq.

Mare. 5.

v. 12.

Marius und Cinna, wie von ihnen meldet Valer. Max. haben lange Zeit in Num.
 ihrem Herzen tödliche Feindschafft getragen gegen M. Antonio und sich endlich XII.
 entschlossen / durch Hülf der Banditen, Antonium auß dem Weg zu raumen; Histor. prof.
 diese nehmen das Geld / überfallen M. Antonium, entblößen ihre Degen / man-
 gelte nichts / als der letzte Stos / Wunder! da fängt Antonius, also freund-
 lich an zu peroriren, und kräftig zu bitten / daß die Banditen selbst zu einem

Shhh iii

Mis.

Val. Max.
8. c. 9.

Mitleiden bewegt/ die entblöste Waffen wiederum gesucht/ in die Scheide gesteckt/ und Antonio in Erwegung seiner zierlich abgelegten Bitt *perdon* ertheilt haben: *Sermone ejus obstupefacti districtos jam & vibrantes gladios cruore vacuos vaginis reddiderunt.*

Dergleichen schreibt Homerus von den Griechen / daß sie den erzörnten Apollinem mit lieblichen Melodien und angenehmen Gesängelein zu verfühnen vermeynten.

Homerus.

Phœbeas iras placabant carmine Graji,
Per lucas totas pulchrum pœana canentes,
Cantantes Phœbum, huic mulcebant gaudia pectus.

Surius in
ejus vita.

Was will ich aber lang gedennen der weltlichen Geschichten / und mit fabulirenden Poëten prangen/ sintemahl unser uhralte Römische Kirchen/durch ihre heilige satzsame Prob und demonstration kan machen. Der H. Dominicus ist also enserig dem Gebet obgelegen / daß er von ihme selbst bekennen mußte/ er habe niemahl von Gott was begehrt/ daß er durch das Gebet nicht erlangt habe: *Se nihil unquam à Deo petiisse, quod non impetrasset.* Als solches einer auß seinen Brüdern hörete/ fällt er dem H. Vatter zu Füßen/ sagend: O Vatter Dominice! so diesem also/ daß die Göttliche Majestat deinem Begehren nichts kan verneinen/ so bitte Gott/ daß der berühmte und hochgelehrte Doctor Conradus, möchte unsern heil. Orden antretten / dann mich gedünckt er könnte viel gutes bey uns würcken; Mein Bruder / spricht Dominicus: Das ist zwar ein grosses Begehren / hoffe doch solches / so ich es begehren würde / von Gott durch das Gebet zu erlangen: Da begibt sich der H. Vatter Dominicus die ganze Nacht in das Gebet/ O wunderthätige Wirkung! andern Tags kommt der gelehrte Doctor Conradus, fällt Dominico zu Füßen / und bittet inständig in den H. Orden an/ und auffgenommen zu werden: an non omnipotens oratio schreyet auff der H. Bernardus, cui omnia possibilia? Sehet dann / ob das H. Gebet nicht gleichsam Allmächtig könne benahmet werden / deme alles gehorsamet?

Psal. 101.
v. 18.

Der gecrönte David bekennet/ daß Gott der Allmächtige auff das Gebet der Demüthigen seine Augen wendet: *Respexit in orationem humilium.* Andere lesen: *Respexit in orationem Cicadae:* Dieses solle seyn ein Thierlein von 6. Füßen / 4. Flügeln / gleich einer Heuschreck / werden in grosser Meng in hisigen Ländern gefunden / was solle aber dergleichen Thierlein einem demüthigen Gebet gleich und ähnliches haben? Die Egyptier haben zwar einer lieblichen Music wollen für ein Sinnbild zueignen/ ein Lauten mit einer darauff sitzenden Heuschrecken / oder dergleichen Thierlein/so man Cicada benahmet/ in der Meynung/ wann der Lauten ungefehr eine Seite solle absprigen / mußte die Heuschreck zu Erhaltung des lieblichen resonanz / alsobald eine andere auffziehen. Besser zum Zweck

Symbol.

Valer. l. 36.
de Gerogli.

Von Kraft und wunderthätiger Würckung des Gebets. 613

Zweck schreibt Plinius, daß dieses Thierlein unbedrossen einen ganzen Tag Plinius lib. 11. v. 51. singet / und ein Getöse in den Ohren der Menschen mache: & cantu querulæ Virg. in Georg. rumpent arbuta Cicadæ: andere Vögelein singen zu gewissen Zeiten / doch nicht den ganzen Tag / also die Schwalben Morgens / der Hauß Hahn gegen Tag / die Nachtvögel bey der Nacht / der benahmte Heuschreck aber zu allen Stunden des ganzen Tags / ohne Auffatz / ohne Ruhe / auch wann die Sonn ihre hitzige Strahlen zum mehresten wirfft: *Clamosa cicada etiam toto die, & ab aurora fundit cantilenam calore in gravissimo: Und was noch mehrers bey dem Heuschrecken zu beobachten / macht er sein Gesang und Getöse nicht mit dem Maul / sondern durch Bewegung der Flügel und Herzens: Elicitur sonus fractione æris, quæ fit, cum pectus expanditur.* Also ist dergleichen Gebet so unverdrossen und beständig / gehet mehrers auß dem Herzen / als Mund / der Göttlichen Majestät sehr gefällig und angenehm; *Respexit Dominus in orationem cicadæ: vermag alles / wie er dann durch seinen Göttlichen Mund selbst bekennet: Sic clausero cælum, & pluvia non fluxerit, & mandavero & præcepero locustæ, ut devoret terram, & misero pestilentiam in populum meum: conversus autem populus meus deprecatus me fuerit, ego exaudiam de cælo, & propitius ero peccatis eorum: Wann ich den Himmel zuschließen werde / daß kein Regen herab wird fließen / und wann ich befehlen werde / und den Heuschrecken gebieten / daß sie das Land auffressen / wann ich Pestilenz unter mein Volk schicken werde / mein Volk aber sich wird bekehren / und mich bitten / alsdann will ich sie vom Himmel erhören / und ihnen ihre Sünd vergeben.*

Was ich der Zeit von der wunderthätigen Kraft des Gebets gemeldet / ist alles noch wenig / sie vermercken einen andern concept: Der Göttlichen Majestät bekandte Erg. Cangler Johannes schreibt also: *Dignus est agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem: Das Lamm so getödtet ist (verstehe am Stamm des H. Creuzes) ist würdig die Kraft und Gottheit zu empfangen. O was ist das? wer hat Himmel und Erden erschaffen? Wer hat das Firmament mit den Sternen geziert? Den Menschen mit so viel Gaben bereichert? wer hat alles auß nichts in das esse gesetzt? als eben das Göttliche Lamm / so am harten Holz des Creuzes für uns gestorben ist / und dieses solle Kraft und die Gottheit zu empfangen haben: Ja ja / Vielgeliebte / wer kan aber solche dem Lamm Gottes geben? Kein anderer / als der betende Mensch: Es gehet ein Kecher in eine Kirche / allwo das hochwürdige Gut des Altars vor Augen stehet / betet nicht ein Vatter Unser / macht keine Reverenz fällt in den Stuhl / als wie der Baur in das Wirthshaus / ein solcher Mensch so viel an ihm ist / beraubt das Lamm / so für uns getödtet worden an seiner Gottheit. Es kommt ein andächtiger Christ in die Kirchen / so bald er nur das hochwürdige Gut erblickt / fällt er nieder auff seine Knie / fängt an mit erhebeten Händen und zerfnirschem Herzen sein Gebet zu verrichten / und seinen wahren Gott anzubeten / dieser / dieser gibt dem Lamm*
wieder

Num. XIII. Scriptura. Apoc. 5. v. 12.

S. Basilius hom. 8. in Exa.

2. Paral 7. v. 13.

Hesek.